

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **84=104 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlussbemerkung der Redaktion:

Wir veröffentlichen diesen Aufsatz, obwohl wir nicht mit allen Ausführungen des geschätzten Verfassers einig gehen. Denn unsere Zeitschrift soll nicht nur die Meinung der Redaktion wiedergeben, sondern auch andern Ansichten offenstehen.

Es sind insbesondere zwei Punkte, zu denen wir noch ein Wort sagen möchten. Einmal sind wir mit Bezug auf «Plutokratie» in der Armee viel weniger pessimistisch, als der Herr Verfasser. Wir wissen aus Erfahrung, dass wir einen viel grösseren Prozentsatz «arme» als «reiche» Offiziere haben. — Und dann sind wir gar nicht für den Vorschlag eingenommen, jungen Leuten dadurch zu erleichtern, Offizier zu werden, dass man ihnen in ähnlicher Weise entgegenkommen würde, wie in England den Reserveoffizieren.

Im übrigen aber bitten wir unsere Leser, die Ausführungen von Oberlt. Haegler unvoreingenommen zu überlegen. Vielleicht nimmt dann der eine oder andere Stellung dazu, was uns freuen würde.

MITTEILUNGEN

Schweizer Wehrgeist in der Kunst.

Ein Initiativkomitee, bestehend aus den Herren Oberstlt. Dr. Paul Gysler, Nationalrat, Zürich, Dr. Paul Hilber, Konservator, Luzern, Schütze Eugen Wyler, Schriftsteller, Bern, und dem Verlag Josef Stocker, Luzern, hat sich zusammengetan, um ein Werk «Schweizer Wehrgeist in der Kunst», das 300 einfarbige Bilder, mehrere farbige Tafeln und Strichklischees sowie einen von namhaften Sachkennern verfassten Text enthalten wird, herauszugeben.

Wehrwesen und Kunst. — «Man kann diese Beziehungen auf den ersten Blick als nebensächliche Erscheinung unseres Kultur- und Kunstlebens beurteilen,» heisst es in der Subskriptionseinladung. Bei näherer Vertiefung gewahre man aber, wie sehr die Kunst gerade zu den Zeiten grössten Wehrbewusstseins auch Ausdruck dieses Bewusstseins war. Aus der Ueberlegung heraus, dass zwischen schweizerischer Wehrvergangenheit und Kunstvergangenheit sich viele Fäden ziehen, die bis heute einer eingehenden Würdigung entgangen sind, wurde beschlossen, in einem reichausgestatteten Buche diese aufzudecken, in der Meinung, damit nicht nur ein kunstgeschichtliches Sondergebiet zu erschliessen, sondern auch dem Schweizervolke die Grösse seines Opfergeistes im Dienste des Vaterlandes im bildlichen Ausdruck vor Augen zu führen.

Wie einer der Initianten, Konservator Dr. Paul Hilber, vor der Presse in Bern darlegte, ist beabsichtigt, bis auf die ältesten Darstellungen aus dem 13. Jahrhundert (Bilderteppich aus Bischofszell, Manesse-Handschrift) und

auf die Bilderchroniken des 14. und 15. Jahrhunderts zurückzugehen, die in zwingender Unmittelbarkeit das Geschehnis der Zeit wiedergeben, während spätere Künstler mehr nacherlebt und reflektiv gestaltet haben.

Das Werk soll eingeleitet werden durch Vorworte der Herren Bundesräte Minger und Etter und in der französischen Ausgabe durch Gonzague de Reynold. Als Mitarbeiter sind vorgesehen Dr. Emanuel Stichelberger, Basel, Dr. Arn. Pfister, Schriftsteller, Basel, Redakteur Dr. Karl Schönenberger, Einsiedeln, Dr. Hans Bloesch, Direktor der Berner Stadtbibliothek, Prof. Dr. Paul Fink, Winterthur, Dr. Paul Hilber, Konservator in Luzern, Eugen Wyler, Schriftsteller in Bern, sowie weitere Künstler, Historiker und Offiziere.

Nach der Auffassung Dr. Hilbers dürfte die Publikation ein Hinweis für die gegenwärtige Kunst sein, sich auf vaterländische Thematik zu besinnen, um vom rein malerischen Standpunkt l'art pour l'art wieder auf geistige Werte zu kommen.

In Verbindung mit der Herausgabe des Werkes findet in den Monaten Juni und Juli im Kunstmuseum in Luzern eine vom gleichen Gedanken getragene Ausstellung statt, an der die besten Originale gezeigt werden sollen. Diese Ausstellung wird ehrenhalber präsiert von den Bundesräten Minger und Etter und dürfte der Anlass werden, zahlreiche Wehrmännertagungen nach Luzern zu verlegen. Die Ausstellung wird dem Volke die Grösse früheren Opfergeistes vor Augen führen und in diesem Sinne auch Wegweiser in die Zukunft sein.

Die Aktion «PRO AERO».

Unter dem Vorsitze von Oberstlt. Walo Gerber, Vizepräsident des Aero-Clubs der Schweiz, fand in Bern die konstituierende Sitzung des eidg. Aktionskomitees der Aktion «PRO AERO» zur Förderung der nationalen Luftfahrt statt. Unter den rund 150 Vertretern aller Kantone und zahlreicher schweizerischer Verbände bemerkte man die Herren Oberst Messner, Präsident des Aero-Clubs der Schweiz, Dr. Mende, Präsident des schweiz. Automobil-Clubs, Louis Blondel, Bundesfeldmeister der Pfadfinder, u. a. m.

Der Vorsitzende wies auf die Entwicklung der Luftfahrt in unserem Lande hin. Er betonte, dass im Auslande die Jugend gesetzmässig für die Aviatik herangebildet wird, dass wir demgegenüber dasselbe Ziel auf der Grundlage der Freiwilligkeit erreichen wollen.

Die Schweiz ist eines der kulturell hochstehenden Länder Europas, die vom Meere abgeschnitten sind. Durch die Luftfahrt wird die erforderliche direkte Verbindung hergestellt. Der Ausbau unserer nationalen Luftfahrt soll durch die Aktion «PRO AERO» in die Wege geleitet werden. Zu diesem Zwecke wird im ganzen Lande am 21. und 22. Mai ein Abzeichenverkauf, verbunden mit Flugpropaganda-Tagen, durchgeführt werden. Die Erträgnisse werden in einer Stiftung «PRO AERO» vereint, welche von einem Komitee unter dem Vorsitze von Oberstkorpskommandant Prisi verwaltet wird. Die Stiftung soll dazu dienen, eine landeseigene Flugzeugindustrie zu schaffen, unseren schweizerischen Luftverkehr zu fördern und die heranwachsende Jugend für die zivile, wie für die militärische Aviatik auszubilden.

Der Wunsch, dass die Aktion «PRO AERO» eine nationale Kundgebung des Wehrwillens sein möge, fand den ungeteilten und begeisterten Beifall aller Anwesenden. Das Schweizervolk wird durch einmütiges Einstehen für die Aktion «Pro Aero» beweisen, dass es aus freien Stücken gewillt ist, auch fürderhin seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit zu wahren.